

Werdenberger & Obertoggenburger

Amtliches Publikationsorgan – www.wundo.ch

HEIZPLAN[®]
INNOVATION MIT ENERGIE Gams
freie Stelle Aussendienst
www.heizplan.ch

Bitten an die Madonna

Im Krieg sollte die Schwarze Madonna im Kloster Einsiedeln Soldaten helfen. ▶ **FOCUS 11**

Viermal Gold, einmal Silber

Nur ein Sturz verhindert, dass Giulia Steingruber alle Goldmedaillen gewinnt. ▶ **SPORT 22**

SwissHuman
Personaldienstleistungen

Tel.: 081 756 02 82
www.swisshuman.ch

REGION

SARGANS

Das Jazzfestival lockte 4500 Besucher an ▶ **5**

BUCHS

Erleichterung dank heller Räume bei der Spitetex ▶ **8**

BUCHS

Dritter Sieg im dritten Spiel für den FC Buchs ▶ **27**

«Schtärnefoifi» begeisterte Kids

BUCHS. Die Band Schtärnefoifi trat erstmals im fabriggli auf und sorgte nicht nur deshalb für einen fulminanten Saisonauftakt im Werdenberger Kleintheater. Die fünf Musiker und Erzähler unterhielten die Kinder mit Witz und animierten sie zum Mitsingen, Mittanzen und Mitgestikulieren. (wo) ▶ **LOKAL 9**

Anzeige

Pascal & Nicola
für die Maler-Lizenz.



K&R Malerei AG
9475 Sevelen
Tel. 081 785 18 20
www.kundr.ch

INHALT

Ausland	19
Fernsehen & Radio	13
Focus	11+12
Lokal	3-9
Lokalsport	26+27
Schauplatz	28
Schweiz	18
Sport	21-25
Sudoku	14
Thema	15+17
Wetter	14
Wirtschaft	20

Verlag: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 14, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 750 02 09, www.wundo.ch Abo- und Zustellservice: Telefon 081 750 02 00, E-Mail abo@wundo.ch Redaktion: 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, Fax 081 756 29 60, E-Mail redaktion@wundo.ch Inserate: Publicitas AG, Bahnhofstrasse 14, 9471 Buchs, Tel. 081 750 07 20, Fax 081 750 07 21, E-Mail buchs@publicitas.ch

Anzeige

Billigster oder günstiger Lieferant?

Die Elektrizitätsversorgung Wartau kauft im kommenden Jahr die elektrische Energie für die Dorf- und Elektrokorporationen auf Gemeindegebiet neu bei den Liechtensteinischen Kraftwerken ein – als billigstem Anbieter.

THOMAS SCHWIZER

WARTAU. Eine kurze Mitteilung der Gemeinde Wartau lässt aufhorchen. Der Verwaltungsrat der EV Wartau (Elektrizitätsversorgung) habe «aus Preisgründen beschlossen, die Gemeinde Wartau ab 2015 mit Energie der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) zu versorgen und nicht mehr von der SAK (St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG)». Die LKW liefere den Strom

7 Prozent günstiger als die bisherige Lieferantin, hält EV-Präsident Louis Moser auf Anfrage des W&O fest. Um Grossabnehmer aus der Industrie als Kunden der kommunalen Versorger zu behalten, sei der Preis ein wichtiges Argument. Und dieser dürfte laut Moser für Industriekunden dank dem günstigeren Einkauf auf 2015 leicht sinken.

LKW: «Akquirieren nicht aktiv»

Machen die LKW der SAK aktiv Konkurrenz? Die LKW beliefern laut Gerald Marxer, Vorsitzender der Geschäftsleitung, aktuell einzelne Elektrizitätsversorger und einige Industriekunden in der Schweiz mit Energie. Die Strategie der LKW sehe aber keine aktive Akquisition von Neukunden in der Schweiz vor. Auf Anfrage werde offeriert, «wenn wir zum Schluss kommen, dass der Kunde ins Portfolio der LKW passt».

Warum können die LKW die Energie günstiger verkaufen als die SAK? Der Strommarkt in der Schweiz ist erst seit 2009 teilweise liberalisiert (für Grossverbraucher). In Liechtenstein sei der Markt bereits seit 2004 voll



Bild: Urs Jaudas

«Im freien Markt ist es normal, dass Kunden gewonnen und verloren werden», schreibt die SAK. Sie bzw. die von ihr geführte Energieplattform haben die EV Wartau an die Liechtensteinischen Kraftwerke verloren.

liberalisiert, so Marxer, und die LKW sei seither am freien Strommarkt tätig. Seit Jahren beschaffe man strukturiert Energie bei verschiedenen Lieferanten in der Schweiz und Europa, so Marxer – stark an der Strombörse in Leipzig orientiert.

«Der sehr hohe Anteil an sehr preissensitiven industriellen Kunden in Liechtenstein zwingt die LKW seit Jahren effizient und effektiv zu beschaffen.» Entsprechend seien ihre Strukturen

schlank und schlagkräftig aufgebaut.

Buchs: SAK «am günstigsten»

Die SAK kauft seit diesem Jahr über die Energieplattform AG (EP), an der sich weitere Energieversorgungsunternehmen (EVU) aus den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell beteiligen können, die Energie «bedürfnisgerecht» bei unterschiedlichen Anbietern auf dem Handelsmarkt – und verkauft diesen. Die

EP bietet den EVU zusätzlich auch weitere Produkte und Leistungen an, «damit sich diese im Wettbewerb nachhaltig positionieren können», wie die SAK auf ihrer Homepage betonen. «Markt und Beratung», «Energie- und Netzwirtschaft» sowie «Vertriebssupport» werden namentlich erwähnt.

Solche Leistungen waren ausschlaggebend, dass das Elektrizitätswerk Buchs bei seiner Ausschreibung für den Stromliefe-

ranten letztlich der SAK treu geblieben ist. Zwar hat die SAK-Energieplattform nicht das billigste Angebot gemacht, wie Hanspeter Lippuner, Leiter Energiewirtschaft, auf Anfrage feststellt. Doch wenn man alle Leistungen und Unterstützungen einbeziehe, sei die EP «am günstigsten und am besten für uns».

Der Vertrag der EV Wartau mit den LKW beschränkt sich bisher auf die Lieferung von elektrischer Energie. Aufgrund der geographischen Nähe zu Liechtenstein sei es aber grundsätzlich möglich, dass die LKW bei Interesse weitere Leistungen für ihre Kundin erbringe, schreibt Gerald Marxer. Diesbezüglich seien aber noch keine Gespräche geführt worden.

SAK: «Es herrscht Markt»

Wie beurteilt die SAK den Verlust der EV Wartau als Kundin? «Es herrscht Markt, und dabei ist es ganz normal, dass Kunden auf allen Verbrauchsebenen gewonnen und verloren werden», so die Medienstelle. Ab voraussichtlich 2018 dürfen in der Schweiz auch Privatkunden ihren Stromlieferanten frei wählen.

Müssen die kommunalen Stromversorger befürchten, dass die SAK ihnen vermehrt Grosskunden aus der Industrie abwirbt? Die SAK konzentrierte sich auf die Belieferung der Grosskunden «in ihrem direkt versorgten Gebiet», antwortet die Medienstelle. Die Teilliberalisierung des schweizerischen Strommarktes sei eine Realität, und danach würden sich alle Anbieter richten. ▶ **DIE DRITTE**

«Wildwest» im Osten

UNTERWASSER. Einmal mehr verwandelte sich das oberste Toggenburg am Wochenende zur Country-City. Da kamen die eingeleichteten Countryfans ebenso in den Genuss des vollen Spasses wie all jene, die beim Festival in und um die Tennishalle in Unterwasser erst zu richtigen Fans wurden. Zahlreiche Attraktionen und ein breites Angebot an den Ständen lockten auch dieses Jahr wieder die Cowboys und Cowgirls.

Besonders viel Freude und Spass vermittelte das grosse An-

gebot beim Line Dance. Denn auch dieses Jahr konnten Workshops belegt und den Profis bei den Shows der Country Dancers Toggenburg und der Rhein Valley Line-Dance-Group zugeschaut werden.

Nicht zu vergessen: die Musik – am Freitag mit Heinz Flückiger & The Trailers sowie DJ Mel, am Samstag mit The Pyromantics, die mehr als nur ein Ersatz für die ausgefallene Two Rocks Band waren. Der Sonntag startete gar mit einem Country-Gottesdienst mit Gospelchor. (wo) ▶ **LOKAL 7**

Putin provoziert weiter

MOSKAU/BRÜSSEL. Russlands Präsident Wladimir Putin fordert Verhandlungen zwischen der Regierung in Kiew und den Rebellen über den politischen Status der Ostukraine. Gespräche über «die politische Organisation der Gesellschaft und die Staatlichkeit der Südostukraine» sollten sofort beginnen, um die «rechtmässigen Interessen der Menschen, die dort leben, zu schützen.» Die von russischen Agenturen verbreiteten Zitate stammten aus einem Interview, das im äussersten Osten des

Landes ausgestrahlt worden war. Es war der bislang deutlichste Ruf Putins nach einem eigenen Status für die gesamte Region.

Westliche Staaten und die Regierung in Kiew haben Russland eine militärische Intervention im Osten der Ukraine vorgeworfen. Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union beauftragten deshalb die EU-Kommission an einem Sondergipfel am Wochenende mit der Vorbereitung neuer Sanktionen gegen Russland. (wo) ▶ **THEMA 15/AUSLAND 19**

Erster Sieg für den FC Vaduz

ZÜRICH. Eher überraschend holte der FC Vaduz auswärts gegen die Grasshoppers den ersten Sieg in der neuen Super-League-Saison. Ein Tor genügte dabei den Liechtensteiner, die ersten drei Punkte einzufahren. Weniger gut lief es dem FC St. Gallen gegen den anderen Zürcher Club. Eine 0:2-Heimniederlage gegen den FC Zürich hatten die Gallsstädter nicht unbedingt eingerechnet. Der Abstand zum Abstiegsplatz beträgt jetzt nur noch drei Punkte. (wo) ▶ **SPORT 21**

STAR-WOCHEN 6.–20. SEPTEMBER.

Erleben Sie die Premiere des **Neuen Renault Twingo** und alle anderen attraktiven Renault Stars. Zudem profitieren Sie von interessanten Angeboten auf sämtlichen Modellen. Exklusiv bei Ihrem Renault Partner.

Infos unter www.renault.ch



RENAULT

Verletzter an der Mega-Party

SENNWALD. Am Samstag ist die Polizei wegen eines Verletzten an die Mega-Party im Industriegebiet gerufen worden. Der 26-Jährige erklärte, dass er von einem Auto angefahren und mitgeschleift worden sei. Selber kann er keine Angaben zum Fahrzeug machen. Die Polizei sucht nun Zeugen, welche zwischen 1 Uhr und 1.15 Uhr im Bereich des Eingangs zur Party einen aussergewöhnlichen Vorfall mit dem Mann beobachten konnten. Er war zum Unfallzeitpunkt dunkel gekleidet. Der Verletzte wurde von der Polizei ins Spital verbracht. Hinweise sind an den Polizeistützpunkt Mels, Telefon 058 228 78 00, zu richten. (wo)

Auf nasser Fahrbahn ins Schleudern geraten

GAMS. Am frühen Freitagabend ist ein 49-jähriger Lenker auf der Fahrt von Gams Richtung Wildhaus, Höhe Simmi, mit seinem Auto auf regennasser Fahrbahn ins Schleudern geraten. Gemäss Polizei prallte der Wagen in einen Eisenpfahl und rollte 30 Meter das steile Wiesenbord hinunter. Beim Unfall wurde niemand verletzt. Die Unfallursache wird auf nichtangepasste Geschwindigkeit zurückgeführt. Der Unfallwagen wurde durch eine spezialisierte Firma geborgen. (wo)

Bei unberechtigter Fahrstunde verunfallt

WIDNAU. Auf der Rückfahrt von einer Veranstaltung bettelte eine 16-jährige Jugendliche so lange, bis ihre 38-jährige Mutter eine Fahrstunde auf dem Parkplatz hinter der Migros zuliess. Eine erste Runde verlief gemäss Polizei noch gut. Auf der zweiten Runde kollidierte die Jugendliche mit einem parkierten Wagen. Die Weiterfahrt geriet ausser Kontrolle. Es folgten weitere Kollisionen mit einer Hecke und mit einem Zaun. Dann überschlug sich der Wagen und kam auf dem Dach zum Liegen. Es entstand beträchtlicher Sachschaden. (wo)

Überholmanöver endet in einer Strassenwalze

PFÄRS. Am Samstag prallte ein 24-jähriger Lenker in eine Strassenwalze. Er war gemäss Mitteilung der Kantonspolizei im Begriff, die Baumaschine zu überholen, als ein Auto entgegen kam. Der Abbruch des Überholmanövers endet mit einem heftigen Anprall in das Heck der Walze. Weder der Unfallverursacher, noch der 45-jährige Maschinenführer wurden verletzt. Der Sachschaden beträgt rund 13 000 Franken. (wo)

Nach dem Einbruch wird ein Lieferwagen gesucht

RORSCHACH. Von Freitag auf den Samstag ist eine unbekannte Täterschaft in eine Holzbaufirma an der Reitbahnstrasse eingebrochen. Am Tatort wurde gemäss Mitteilung der Kantonspolizei ein weisser Lieferwagen mit den Kontrollschildern SG 138421 gestohlen. Am Samstag fiel der Lieferwagen in Goldach bei Fahrzeugeinbruchdiebstählen auf. Die Polizei sucht nun das Fahrzeug sowie ein Paar, welches mit den Fahrzeugaufbrüchen in Verbindung gebracht wird. Die unbekannte Täterschaft hatte eine Scheibe der Eingangstür zur Holzbaufirma eingeschlagen. Aus dem Schlüsselkasten hatte sie dann den Fahrzeugschlüssel für das Firmenfahrzeug gestohlen. (wo)

«Die Industrie ist preissensibel»

Ziel der Wartauer Dorfkorporationen als Energielieferanten ist ein konkurrenzfähiger Strompreis für Grossunternehmen und Haushalte. Deshalb beziehen sie die Energie gemeinsam neu vom billigsten Anbieter Liechtensteinische Kraftwerke.

THOMAS SCHWIZER

WARTAU. Seit 2009 können Grossverbraucher in der Schweiz frei wählen, von welchem Lieferanten sie die elektrische Energie beziehen. Auf Wartauer Gemeindegebiet ist im vergangenen Jahr ein Grosskunde aus der Industrie «abgesprungen» und bezieht den Strom seit 2014 nicht mehr von einer der örtlichen Dorfkorporationen. Um beim Einkauf der Energie eine grössere Menge zu erzielen und damit mit potenziellen Lieferanten einen möglichst tiefen Preis zu erzielen, haben die vier Dorfkorporationen als Stromversorger der Gemeinde Wartau mit der EV Wartau bereits 1999 einen gemeinsamen Einkaufspool gegründet.

LKW liefern am billigsten

Präsident der EV Wartau ist Louis Moser. Ihr Bestreben ist es, im Interesse der Strombezügler auf dem Gemeindegebiet die Energie möglichst kostengünstig anbieten zu können. Wie andere Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) hat deshalb die EV Wartau verschiedene Lieferanten angeschrieben und Offerten eingeholt.

Das Resultat: Von sieben Anbietern haben die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) den billigsten Preis offeriert. Er liegt laut Moser 7 Prozent unter dem teuersten. Und das ist jener des bisherigen Lieferanten St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG (SAK) – beziehungsweise der von der SAK initiierten und massgeblich getragenen «Energieplattform AG der Ostschweizer Energieversorgungsunternehmen».

Konkurrenzfähige Preise

Seit der Markt für Grosskunden geöffnet ist, stehen die kommunalen Energieversorger unter Druck. Je geringer die von ihnen



Bild: Ralph Ribi

«Der Kunde bestimmt den Strommix», begründet die EV Wartau den hohen Anteil von Schweizer Atomstrom im Angebot für Grossabnehmer.

bezogene Energiemenge ist, desto schwieriger wird es für sie, einen guten Bezugspreis auszuhandeln. Deshalb sind sie daran interessiert, neben Privathaushalten und KMU auch die Grossverbraucher versorgen zu können. «Die Industriebetriebe sind bezüglich des Strompreises sensibel, da ihr Verbrauch für sie ins Geld geht», stellt EV-Wartau-Präsident Louis Moser fest. «Wir müssen ihnen jenen Strommix liefern können, den sie wollen, und zwar zu konkurrenzfähigen Preisen.»

Dass Wartau künftig die Energie vom neuen Lieferanten LKW billiger als bisher bezieht, erachtet Moser als «vorbeugende Massnahme, damit wir nicht noch weitere grössere Verbraucher verlieren». Einer ist bereits

nicht mehr Kunde der kommunalen Stromversorger.

Moser wundert sich, dass die Lieferpreise der SAK deutlich über jenen der LKW liegen. Beide kauften auf der internationalen Strombörse ein, die Qualität der Energie sei deshalb die gleiche.

«Grauer» Strom wird veredelt

Im heutigen Stromgeschäft wird als «Basisenergie» günstige, sogenannte «graue Energie» eingekauft, deren Herkunft nicht ausgewiesen werden kann. Diese wird dann mit sogenannten HKN (Herkunftsnachweis) «aufgebessert». Zum Beispiel kauft die EV Wartau sämtliche HKN des regional in der Gemeinde produzierten Stroms aus Photovoltaikanlagen und Wasserkraftwerken.

Mit diesen und zusätzlichen HKN von Schweizer Wasserkraftwerken «veredeln» sie den «grauen» Strom, wie Moser erklärt. Damit werden alle Haushalte und KMU der Gemeinde mit einem Strommix ohne Kernenergie versorgt. Den Grossabnehmern wird aus Preisgründen ein Strommix «Business EVW» geliefert aus Schweizer Atomstrom – ökologisch verbessert mit je 2 Prozent Energie aus regionaler Photovoltaik und Wasserkraft.

Für Moser ist das kein Problem. «40 Prozent der Schweizer Stromproduktion erfolgt in den AKW, jemand muss diesen Strom ja auch brauchen.» Und schliesslich bestimme der Abnehmer, welchen Preis er für den Strommix bezahlen möchte. Aufgrund dessen erteile die EV Wartau

ihrem Lieferanten LKW den Auftrag, den Strom mit der gewünschten Herkunft möglichst günstig zu besorgen.

Dank des billigeren Einkaufs kann die EV Wartau laut Moser pro Jahr rund 70 000 Franken sparen. Sowohl Grossabnehmer, Haushalte als auch KMU würden davon profitieren. «Grossunternehmen können wir deshalb die elektrische Energie im nächsten Jahr günstiger liefern als heuer», erklärt Moser.

Für die kleineren Verbraucher (private Haushalte/KMU) in der Gemeinde werde sich nichts ändern. Sie erhalten auch im Jahr 2015 Strom aus 100 Prozent erneuerbarer Energie (aus Wasserkraft und Photovoltaik). Auch der Strompreis dürfte sich für sie laut Moser wohl kaum ändern.

Maschinen aus Grabs in die ganze Welt

Dank viel Konstruktions-Know-how, qualitativ hochwertiger Arbeit und einer geschlossenen Wertschöpfungskette ist die Dividella AG aus Grabs mit individuellen Verpackungssystemen für die Pharmaindustrie erfolgreich. Auf einer Führung gab es interessante Einblicke.

GRABS. Mit 140 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von circa 50 Mio. Franken hat die 1978 in Grabs gegründete Dividella AG eine stattliche Grösse erreicht.

Derzeit hat das Unternehmen Erweiterungspläne, weil es räumlich erneut an seine Grenzen stösst. Das schilderte der kaufmännische Leiter Christoph Künzler auf einer Führung des Lions Clubs Werdenberg. Bereits in den Jahren 1997 und 2002 wurde der Firmenstandort an

der Werdenstrasse in Grabs baulich vergrössert.

Ein Engineering-Unternehmen

«Wir sind vor allem ein Engineering-Unternehmen», sagte der kaufmännische Leiter Christoph Künzler kürzlich bei einer Führung der Mitglieder des Lions Clubs Werdenberg. Das «Herz» der Dividella AG bilden Konstrukteure und Programmierer/Elektroniker. Sie entwickeln die Maschinen für die «sekundäre Verpackung» von Produk-

ten der Pharmaindustrie wie Spritzen, Medikamente etc.

Die in Grabs entwickelten und hergestellten Maschinen automatisieren die «Abfüllung» von solchen Produkten in die «handelsüblichen» Kartonschachteln, in denen Medikamente an die Patienten abgegeben werden.

17 der 20 weltgrössten Pharmaunternehmen gehören zum Kundenstamm der Dividella und unterstreichen deren Konkurrenzfähigkeit in ihrem Nischenmarkt. Das Grabser Unterneh-

men gehört seit 2002 zur deutschen Körber-Gruppe.

Kundenbedürfnisse im Zentrum

Die Verpackungsmaschinen aus dem Hause Dividella weisen ein modulares System auf, aus dem die Kunden bedürfnisgerecht auswählen können. Zudem werden die Maschinen und Module jeweils auf die genauen Bedürfnisse der Kunden angepasst, inklusive Integration von Etikettiersystemen etc. Der Kunde bringe seine Bedürfnisse

vor, Dividella entwickle Lösungen, um diese erfüllen zu können, erklärte Künzler. Das Unternehmen biete die ganze Wertschöpfungskette aus einer Hand – vom Design über die Entwicklung, die Montage und die Inbetriebnahme bis zum Service. Die Dividella AG beliefert Kunden weltweit. Neben Pharmaunternehmen aus Europa und den USA gehören zunehmend auch Pharmaunternehmen aus Südamerika zum Kundenstamm. (ts)



Bilder Thomas Schwizer

Die Dividella AG entwickelt und fertigt Verpackungsmaschinen für die Pharmaindustrie. Sie basieren auf einem modularen System und werden nach den Kundenbedürfnissen angepasst.